

Lodzer

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 198. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Ploty 4.—, wöchentlich Ploty 1.—; Ausland: monatlich Ploty 7.—, jährlich Ploty 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petritaner 109
Telephon 136-90. Postkontokonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Ploty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Die Agrarbeschwerde vor dem Haager Gerichtshof

Der deutsche Vertreter beantragt einstweilige Verfügung zum Zwecke der Nichtschmälerung des deutschen Besitzes.

Haag, 19. Juli. In der Sitzung des ständigen internationalen Gerichtshofes machte der deutsche Vertreter Prof. Dr. Bruns eingehende Ausführungen zur Begründung des deutschen Antrages auf

Erlaß einer einstweiligen Verfügung in der Angelegenheit der Anwendung der polnischen Agrargesetzgebung auf die deutsche Minderheit in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen.

Prof. Dr. Bruns erinnerte an die in dieser Angelegenheit in Genf stattgefundene Verhandlung, insbesondere an den Bericht des Völkerbundsauusschusses vom 2. Dezember 1932, in dem ungleiche Behandlung der beiden Kategorien von Staatsbürgern festgestellt und eine Aufhebung der Enteignungen vorgeschlagen wurde, bis die festgestellte Ungleichmäßigkeit eine Besserung erfahren hat. Prof. Dr. Bruns betonte, daß die polnische Regierung durch die Feststellung des Ausschusses hinsichtlich der Diskriminierung der zur deutschen Minderheit gehörenden Grundbesitzer und die Notwendigkeit einer Aufhebung der Enteignungen deutschen Grundbesitzes anerkannt habe. Trotzdem habe sie am 31. März d. J. eine neue Namensliste veröffentlicht, auf der 1415 Hektar von 9 deutschen Besitzern und nur 660 Hektar

von 3 polnischen Besitzern aufgeführt seien. Besonders seien einige Unterzeichner einer Denkschrift, in der man sich über die Anwendung der Agrarreform beklagte, und ein Grundbesitzer, der auf seinem Gute eine deutsche Schule eingerichtet hatte, betroffen worden.

Prof. Dr. Bruns ersuchte den Gerichtshof,

die polnische Regierung aufzutragen, keine weiteren Angehörige der deutschen Minderheit auf die Namensliste zu setzen, die Enteignung von bereits auf Namenslisten eingetragenen Angehörigen der deutschen Minderheit nicht fortzusetzen und den schon enteigneten Grundbesitz Deutscher nicht anderen Personen zu übertragen, noch darauf Kolonisten anzusiedeln.

Der polnische Vertreter Dr. Sobolewski erhob Einspruch gegen die Behauptung, daß Polen nichts getan habe, um nach Feststellung der Ungleichmäßigkeit eine Verbesserung zu erzielen, sowie gegen die weitere Behauptung, daß es die Diskriminierung fortgesetzt habe, und kam zu dem Schluß, daß der Gerichtshof den deutschen Antrag als unbegründet abweisen müsse.

In der Donnerstagsitzung werden Bruns und Sobolewski nochmals das Wort nehmen. Dann wird das Urteil vom Gerichtshof gesprochen werden.

Schon wieder beschlagnahmt.

Trotzdem wir gestern feststellten, daß Berichte über den Brest-Prozeß, die in der Warschauer Presse zugelassen werden, vom Lodzer Zensur beanstandet werden, hat die Lodzer Stadtkassette auch die gestrige Auflage der „Lodzer Volkszeitung“ wegen des Berichts über die Verteidigungsrede des Rechtsanwalts Berensson beschlagnahmt. Und wenn man schon das Wundern nicht verlernt hätte, so würde man sich darüber wundern, daß es im „einheitlich zementierten“ Sanacjaeregime zweierlei Zensuren gibt. Oder gibt es sogar zweierlei Maß der Presse gegenüber? Auch dies nimmt nicht mehr wunder.

Die Propaganda für Ödingen.

Ausländische Gesandte besichtigen den Hafen.

Die polnische Regierung bemüht sich augenblicklich, sämtliche diplomatische Vertreter ausländischer Staaten in Polen für Ödingen zu interessieren. Nachdem bereits der italienische Botschafter eine Besichtigungsreise nach Ödingen gemacht hatte, ist gestern der Gesandte Rumäniens, Cadere, in Begleitung des Militärattachees und des Handelsrates der Gesandtschaft in Ödingen zu einer Hafenbesichtigung eingetroffen. In den nächsten Tagen werden weitere ausländische Diplomaten in Ödingen erwartet.

Für Zerreißen einer Fahne.

Vor dem Rattowitzer Stadtgericht fand gestern eine Verhandlung gegen zwei Polen, Plonka und Brzydga, statt, die wegen des Zerreißens einer Fahne angeklagt waren.

Am „Tag des Meeres“ löschten die beiden Angeklagten in Chorzwon spät abends zwei Lampen in der Nähe des Elektrizitätswerkes aus und rissen dann die auf dem Mast gegenüber dem Elektrizitätswerk hängende weiß-rote Fahne herunter. Sie sollen die Fahne in zwei Teile zerrissen und erklärt haben, daß sie sich Wäschestücke daraus machen würden.

Die Sache endete schließlich damit, daß sie die Fahnenstücke an die Eingangstür eines Chorzwomer Restaurants banden. Bei der gestrigen Verhandlung wurden beide Täter schuldig befunden und erhielten drei Monate Arrest für das Zerreißen der Fahne und einen Monat Arrest für die Beschädigung fremden Eigentums.

Ein Sanacjaabgeordneter bankrott.

In das Bezirksgericht in Puck ist unlängst der Antrag eingelaufen, den Eigentümer des Gutes Parszłowo, Zygmunta Trebinka (Sanacjaabgeordneter und Vorsitzender der Meeressejtkommission) für fallit zu erklären. Nach dem Befehl des ehemaligen deutschen Teilgebietes verliert der Schuldner nicht nur das Recht, seine Güter selbst zu verwalten, er darf auch keine sozialen Pflichten ausüben. Trebinka droht daher der Verlust seines Mandats.

Danziger Sozialistenführer Brill verhaftet

Danzig, 19. Juli. Der Führer der sozialdemokratischen Fraktion im Danziger Volkstag Brill ist unter „Betrugsverdacht“ in Sachen der „Gleichschaltung“ des Gewerkschaftshauses verhaftet worden.

Völkerbundsauusschuß für den Gran Chaco-Konflikt.

Genf, 19. Juli. Der vom Völkerbundsrat eingesezte Dreierauusschuß für die Behandlung des militärischen Konfliktes zwischen Bolivien und Paraguay hat am Mittwoch nach mehrtägigen Beratungen die Einsetzung eines internationalen fünfgliedrigen Auusschusses beschlossen, der sich unverzüglich in das Gran Chaco-Gebiet begeben und die Beilegung des Konfliktes durchführen soll. Der Auusschuß wird sich bereits in allernächster Zeit nach Südamerika begeben. Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat Mittwoch abend telegraphisch die bolivianische und paraguayische Regierung um die Zustimmung zu der Entsendung des Auusschusses ersucht.

Hitlers nächstes Ziel

Unterwerfung Oesterreichs.

Wien, 19. Juli. In einem „Oesterreicher, seid auf der Hut“ betitelten Leitartikel beschäftigt sich ein reichsdeutscher Publizist in der amtlichen „Wiener Zeitung“ mit der ununterbrochenen Gefahr, die Oesterreich von deutscher Seite droht. Hitler brauche einen Triumph, da die inneren Schwierigkeiten des Deutschen Reiches zu groß sind. Diesen Triumph soll ihm Oesterreich liefern. Auf der Konferenz der nationalen Männer, die dieser Tage in Venedig stattfand, sei bewiesen worden, daß die Gefahr für Oesterreich noch keineswegs endgültig behoben worden ist. Es lägen Berichte aus Deutschland vor, daß nach wie vor die Unterwerfung Oesterreichs eines der Hauptziele der NSDAP-Bewegung ist. Auch Hitler selbst betrachte dies als die Hauptaufgabe. Die trügerische Ruhe, die jetzt herrsche, dürfe nicht zu Weichheiten und zur Auflösung der Kampffront verleiten. Der Verfasser tritt schließlich für die unnausweichliche Erledigung der nationalsozialistischen Bewegung in Oesterreich ein, worauf Millionen im Reich voll Hoffnung warten.

Obiger Artikel der „Wiener Zeitung“ hat das größte Aufsehen erregt. Die meisten Wiener Blätter drucken den Artikel ab und geben ihrer Uebereinstimmung mit der darin enthaltenen Warnung an Oesterreich Ausdruck.

Heute Unterzeichnung des Reichs-lonfordats.

Rom, 19. Juli. Vizekanzler v. Papen ist zur Unterzeichnung des Lonfordats am Mittwoch mit dem Flugzeug in Rom eingetroffen. Die Unterzeichnung des Reichs-lonfordats mit dem Heiligen Stuhl ist bekanntlich für Donnerstag vorgesehen.

Blutiger Zusammenstoß.

Tote und Verwundete. — 30 Verhaftungen.

Hannover, 19. Juli. In Rinteln wurde Mittwoch nacht 2 Uhr ein Kraftwagen aus Minden von Polizeibeamten und Hilfspolizisten bei der Ausfahrt aus dem Orte gestellt, weil die Polizei annahm, daß sich im Kraft-

wagen kommunistisches Flugblattmaterial befinde. Die Insassen sprangen sofort vom Kraftwagen ab und setzten den Beamten die Pistolen an die Brust. Als ein Hilspolizist einem Kommunisten die Waffe aus der Hand schlug, eröffneten die anderen Kommunisten das Feuer auf die Polizei, die nun ihrerseits gleichfalls von der Schußwaffe Gebrauch machte. Ein Polizeiwachmeister brach von mehreren Kugeln getroffen, schwerverletzt zusammen. Ein Hilspolizist wurde leicht, ein Kommunist schwer verletzt. Im Wagen wurde nur eine leere Aktentasche gefunden.

Nach dem Zusammenstoß wurde das ganze Stadtviertel durch Polizei, SM und SS umstellt und, wie amtlich mitgeteilt wird, „systematisch durchsucht“. Etwa 30 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Arnstadt, 19. Juli. In Geraberg bei Arnstadt (Thüringen) wurden in einem zugeschütteten Bergwerksschacht 221 Infanteriegewehre und viele hundert Schußmunition aufgefunden und beschlagnahmt. Vier Kommunisten sind verhaftet worden.

Henderson bei Beneš und Hitler.

Prag, 19. Juli. Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson ist in Prag eingetroffen, um mit Beneš die Abrüstungsfrage zu besprechen.

Am morgigen Donnerstag begibt sich Henderson im Auto von Prag nach München zu der Besprechung mit Reichskanzler Hitler. Auch Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath wird am Donnerstag von Berlin nach München reisen.

Paul-Boncour und Titulescu zum Biererpakt.

Paris, 19. Juli. Ueber die Unterredung zwischen den französischen und rumänischen Außenministern Paul-Boncour und Titulescu, die gestern stattfand, berichtet die Gabaş-Agentur, die beiden Minister hätten ihre einmütige Beurteilung der Lage dahingehend festgestellt, daß die Gesamtheit der Verhandlungen, die um den Biererpakt geführt wurden, bereits jetzt eine merkliche Entspannung in den europäischen Beziehungen herbeigeführt habe.

Roosevelts Kampf gegen die Wirtschaftskrise.

„Nationaler Boykott“

gegen Unternehmer, die den Maßnahmen der Regierung nicht nachkommen.

New York, 19. Juli. Die Sitzung des Kabinetts der Vereinigten Staaten, in der über die Zwangsverordnung (Blancet code) für diejenigen Industrien beraten wurde, die sich nicht freiwillig zu einer Verkürzung der Arbeitszeit, einer Erhöhung der Löhne und einer Neuanschaffung von Arbeitslosen bereit erklären, hat einen sehr stürmischen Verlauf genommen. Präsident Roosevelt konnte infolge einer Erkrankung an ihr nicht teilnehmen. Die Entscheidung über den „nationalen Boykottplan“ ist nach hitziger Aussprache auf Donnerstag vertagt worden. Der Boykottplan soll sich auf ähnlicher Linie bewegen, wie die Kriegsanleihekampagne, woraus zu ersehen ist, von welcher einschneidender Bedeutung die augenblicklichen Entscheidungen über den nationalen Boykott für die verschiedenen Industrien sind. Nach dem Boykottplan sollen die Arbeitgeber, die die Regierungsmaßnahmen durchführen, berechtigt sein, ihre Waren in den Schaufenstern und an den Ladeneingängen mit einem offiziellen Erkennungszeichen zu versehen und gleichzeitig durch Rundfunk und Presse zu werben. In dieser einseitigen Bevorzugung wird in einem Teil der öffentlichen Meinung noch starke Kritik geübt und man befürchtet eine Auflehnung weiterer Bevölkerungsteile. In diesen Kreisen wird nämlich erklärt, Roosevelt besitze genügend diktatorische Machtmittel, um die Geschäftswelt und die Industrie auch ohne Anwendung des Boykotts zur Durchführung des Regierungsprogramms zu zwingen.

Der Verlauf der Besprechungen beweist, daß die durch die Abwertung des Dollars geschaffene Lage der Entscheidung zutrifft. Roosevelts Endziel ist bekanntlich, daß die Arbeiterlöhne und die Neueinstellungen in dem gleichen Verhältnis zum Anziehen der Preise gebracht werden. Offiziell schätzt man, daß allein im Monat Juni 500 000 Arbeitslose neu eingestellt worden seien.

Unternehmer-Übereinkommen angenommen.

Washington, 19. Juli. (Reuter.) Der Interministerielle industrielle Beratungsausschuß, der kurz „Kabinettsrat“ genannt wird, hat heute dem Johnson-Plan zur Förderung der Wirtschaft zugestimmt, der ein freiwilliges Übereinkommen aller Industrie- und Handelsunternehmungen zwecks schneller Erhöhung der Löhne und Verminderung der Zahl der Arbeitsstunden vorsieht. Der Plan bedarf zu seiner Inkraftsetzung nunmehr noch der Zustimmung des Präsidenten Roosevelt.

Um die Währungspolitik im englischen Weltreich.

London, 19. Juli. Am Dienstag fanden dem „Daily Telegraph“ zufolge Besprechungen zwischen Mitgliedern der englischen Abordnung und den Vertretern der Dominien über die Möglichkeit einer gemeinsamen Währungs-

politik im Weltreich statt. Die Dominien setzten sich energisch für eine gemeinsame Währungs politik ein, während die englische Regierung sich sehr zurückhaltend verhielt. Ein greifbarer Fortschritt in diesen Verhandlungen sei auf keinen Fall vor der Vertagung der Weltwirtschaftskonferenz zu erwarten. Bemerkenswerterweise setzt sich die „Times“ in einem Leitartikel warm für eine gemeinsame Währungs politik der Sterlingländer mit der Tendenz der Preishebung und gegen eine Annäherung des Pfundes an den Dollar und den französischen Franken ein.

Silber-Entwurfsabkommen.

Das einzige positive Ergebnis der Londoner Konferenz.

London, 19. Juli. Die abschließenden Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz wurden am Mittwoch einen Schritt weitergebracht. Es wurden neue Berichte angenommen, die sich teilweise durch die optimistische Klausel auszeichneten, daß die Verhandlungen im Herbst fortgesetzt werden sollen. Ein positives Ergebnis erreichte nur der Silberauschuß, der einen Teil der von dem amerikanischen Senator Pittman gemachten Vorschläge in der Form einer Entschliebung einstimmig annahm, die in der Richtung gehen, daß die hauptsächlich Silber erzeugenden und Silber besitzenden Staaten ein Abkommen zur Milderung der Silberpreisschwankungen abschließen und die anderen Staaten enthalten sich der Maßnahme, die den Silbermarkt ungünstig beeinflussen können.

Ueber den von Senator Pittman gemachten Vorschlag, die Silberverkäufe auf dem Weltmarkt zu beschränken, konnte infolge des Widerstandes von China, Spanien und Indien keine Einigung erzielt werden.

Hull reißt ab.

Washington, 19. Juli. Staatssekretär Hull hat dem amerikanischen Staatsdepartement mitgeteilt, daß er am 27. Juli aus London nach den Vereinigten Staaten abreisen wird. Der Delegierte Cor werde noch bis Mitte August in London bleiben.

Schuldenverhandlungen erst September.

Washington, 19. Juli. Die Verhandlungen über die Schuldenfrage dürften, wie Unterstaatssekretär Phillips mitteilte, voraussichtlich nicht vor September wieder aufgenommen werden.

Immer mehr Prohibitionsgegner.

New York, 19. Juli. Die Abstimmung, die zur Aufhebung des Alkoholverbotes in den Einzelstaaten der Union zur Zeit durchgeführt wird, hat nun auch in Arkansas und Alabama, zwei alten Hochburgen der Abstinenzler, zu einem Sieg der Prohibitionsgegner geführt.

Japan fühlt sich bedroht.

Durch chinesische Anleihe. — Neues Einschreiten erwogen.

Tokio, 19. Juli. Die „Nichi-Nichi“ enthält eine amtliche Erklärung, wonach die japanische Regierung ihre Auslandsvertretungen telegraphisch angewiesen hat, die Aufmerksamkeit der Regierungen auf eine Anleihe zu lenken, die China zur Finanzierung seines Waffenaufbaues zu verwenden beabsichtigt. Dieser Anlauf von Waffen würde im Fernen Osten Unruhe erregen. Japan seinerseits sei bereit, für die Aufrechterhaltung der Ruhe im Fernen Osten jede nur mögliche Maßnahme zu treffen.

Nach Erklärungen aus zuverlässigen Quellen solle die japanische Regierung für den Fall, daß China seine Waffenanleihe tatsächlich durchführe, bereits feste Entschlüsse gefaßt haben, an deren Ausarbeitung sowohl Generalstab, als auch Admiralstab mitbeteiligt seien.

Annäherung Paris — Moskau.

Paris, 19. Juli. Der französische Botschafter in Moskau, Alphand, ist in Paris eingetroffen, um der französischen Regierung einen Bericht über äußerst wichtige Verhandlungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland zu erstatten.

Nach der Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes, sowie nach den Unterredungen, welche Litwinow mit französischen Staatsmännern hatte, scheint die Reise Alphands eine besondere Bedeutung zu haben. Es ist wahrscheinlich, daß diplomatische Verhandlungen im Gange sind, welche die Beziehungen zwischen Paris und Moskau enger gestalten sollen.

Trocki nach Italien gereist.

Stambul, 19. Juli. Trockis ist in Begleitung seiner Gemahlin mit dem Dampfer „Bulgaria“ nach Italien abgereist. Vor der Abreise beriet er sich mit den Ärzten über den Gesundheitszustand seiner Frau. Beide Ehegatten werden sich längere Zeit auch in Korfu aufhalten.

Stalin kommt den Bauern entgegen.

Moskau, 19. Juli. Die Getreideanbaufläche für die diesjährige Winterjaat ist vom Rat der Volkskommissare auf 38 Millionen Hektar für das gesamte Gebiet der Sowjetunion festgesetzt worden. Von diesen sollen 12,6 Millionen Hektar mit Weizen bebaut werden. Um die Bauern zu größerem Eifer bei der Aussaat der Felder anzuspornen, hat der Rat der Volkskommissare verfügt, daß sowohl die Bauern, als auch die gemeinschaftlichen Güter den Ernteertrag, der das vom Staate festgesetzte Quantum übersteigt, zum eigenen Gebrauch behalten dürfen.

Vor einem türkisch-griechischen Abkommen

London, 19. Juli. Im Zusammenhang mit dem Besuch des türkischen Außenministers Rüschdi Bey beim griechischen Ministerpräsidenten Tschalabaris in Athen meldet die „Times“, daß in Ankara ein Abkommen für engere Zusammenarbeit zwischen der Türkei und Griechenland unterzeichnet werden soll.

Regierungstrife wegen argentinisch-englischen Handelsvertrag.

Buenos Aires, 19. Juli. Der argentinische Finanzminister Hueyo ist am Dienstag zurückgetreten, weil er mit dem neuen englisch-argentinischen Handelsvertrag und den sich daraus ergebenden Zollherabsetzungen für englische Waren nicht einverstanden ist. Wie verlautet, haben auch die Marine- und Landwirtschaftsminister ihren Rücktritt beschlossen.

Englische Abgeordnete gegen Bat'a-Filiale.

London, 19. Juli. 25 englische Unterhausabgeordnete haben in einer Sondersitzung, an der der Arbeitsminister teilnahm, gegen die Eröffnung der in Tilbury erbauten englischen Zweigstelle der tschechoslowakischen Bat'a-Schuhgesellschaft Einspruch erhoben.

Aus Welt und Leben.

Tiroler Passionspieltheater niedergebrannt.

Nationalsozialisten sollen die Brandstifter sein.

Das berühmte Tiroler Passionspielendorf Erl in der Nähe der bayrischen Grenze wurde in der Nacht zu Mittwoch von einem großen Unglück betroffen. Gegen 2 Uhr früh brach in dem Passionspieltheater ein Brand aus, der sich alsbald auf den riesigen Theateraal und auf das ganze meist aus Holz gebaute Gebäude ausdehnte und sich außerordentlich schnell ausbreitete. In wenigen Stunden brannte der ganze Bau vollkommen nieder. Die Umfassungsmauern stürzten ein. Die vereinigten Tiroler Feuerwehren waren angesichts des großen Feuers machtlos. Erst in den Vormittagsstunden des Mittwoch konnte der Brand gelöscht werden. Die Brandstätte des Passionspieltheaters bietet das grauenvolle Bild eines rauchenden Trümmerhaufens. Das Theatergebäude ist vollständig abgebrannt. Vernichtet wurde u. a. auch die neuerbaute Bühne, die einen Kostenaufwand von 40 000 Schilling gefordert hat. Der Schaden soll 200—300 000 Schilling betragen.

Es wird angenommen, daß Brandstiftung vorliegt und daß dies ein Werk der Nationalsozialisten sei.

Strakentampfi in Smyrna.

Wegen eines entführten Mädchens. — Sieben Tote.

Wegen der Entführung eines jungen Mädchens kam es in Smyrna zwischen den Freunden der Eltern eines entführten Mädchens und Bekannten des Entführers zu einem regelrechten Straßenkampf, wobei sieben Personen daran schwere Verletzungen erlitten, daß sie bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus starben. Viele Personen erlitten leichtere Verletzungen. Die Polizei nahm eine größere Anzahl von Verhaftungen vor.

Massenvergiftung bei Messina.

Bereits 6 Tote. 4 Personen ringen mit dem Tode.

Ein noch unaufgeklärter Fall einer Massenvergiftung, der bisher 6 Opfer forderte, ereignete sich am Mittwoch in italienischen Dorfe Ficarra bei Messina, wo ein Bauer mit dreien seiner Töchter sowie zwei Bäuerinnen gleichzeitig an Vergiftung starben, während die Frau des Bauern und noch drei andere Töchter des Ehepaares an den gleichen Erscheinungen mit dem Tode ringen. Der Staatsanwalt hat sich sofort nach Ficarra begeben und ordnete die Verhaftung von vier der Schuld verdächtigen Personen an.

Kobraschlängengift als Krebsheilmittel.

Sensationelle Versuche Prof. Calmettes.

Professor Calmette, der bekannte Entdecker des Antituberkuloseserums, dessenwegen der bekannte Prozeß vor dem Libecker Gerichtshof geführt wurde, hielt in der Pariser Akademie der Naturwissenschaften einen Vortrag, wobei er interessante Mitteilungen über die Krebsheilung machte. Er teilte mit, daß zwei Gelehrte, der New Yorker Professor Monasfer und der Pariser Professor Tarquetti eine Heilmethode der verschiedenen Arten der Krebskrankheit durch schwache Dosen des Giftes der Kobraschlange gefunden haben. Nach dieser Therapie stellte sich ein Stillstand in der Wucherung der bösartigen Geschwüre ein. Die durch die Krankheit verursachten furchtbaren Schmerzen wurden gemildert. Professor Calmette applizierte das Kobragift auf mit Krebs behaftete Mäuse. Nach 10 bis 12 Injektionen schwanden die Krebsgeschwüre. Prof. Calmette zieht aus dieser Beobachtung keine Schlüsse, erachtet jedoch diese Ergebnisse als eine neue Anregung für Krebsheilmittelforscher.

Vitamin oder Hormon?

Dem Göttinger Chemiker Dr. Butenandt, der als Privatdozent an der Göttinger Universität lehrt, soll zusammen mit Dr. Jacobi eine Entdeckung von größter Bedeutung gelungen sein. Beide Gelehrten konnten, wie verlautet, durch Experimente mit Palmkernen den Nachweis erbringen, daß in Pflanzen dieselben Sexualhormone wirksam sind, wie in tierischen Körpern. An diese Entdeckung schließen sich biologische Fragen von größter Tragweite.

Ing. Bronislaw Ziemięcki:

Nach der Auflösung der Lodzzer Selbstverwaltung

Der ehemalige Stadtpräsident nimmt zur Auflösung des Lodzzer Magistrats und Stadtrats in folgender Weise Stellung:

Ich wartete geduldig, bis die ersten Steine gegen die aufgelöste Selbstverwaltung geworfen werden würden. Ich weiß, daß das noch nicht das Ende ist, aber es ist schon Zeit zum Antworten. Am meisten bestürzte man uns in der Presse mit Vorwürfen schon am zweiten Tage nach der Auflösung der Selbstverwaltung in gleichlautenden Artikeln, die, wie angegeben wurde, aus „amtlichen Quellen“ stammten. Diese Quellen sind aber in Wirklichkeit anonym, denn der Inhalt des Aufsatzes deckt sich nicht mit den im offiziellen Auflösungsdocument angeführten Motiven. Für die Öffentlichkeit wurden diese Vorwürfe erweitert und vermehrt. Die meisten Vorwürfe betreffen die Stadtfinanzen und die Personalpolitik.

Kann es jemanden Wunder nehmen, daß die Lodzzer Selbstverwaltung mit ungeheuren finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat? Wenn die Krise auch den stärksten wirtschaftlichen Organisationen den Boden unter den Füßen wegriß, was soll man da von einer Gemeinde sagen, deren Einnahmen zu 80 Prozent nur von Steuern herühren, Einnahmen, die also direkt von der Lage der Industrie abhängig sind, und zwar von der Textilindustrie.

Und in dieser Situation fanden die Regierungsvertreter, die die Selbstverwaltung auflösten, folgende Zustände vor: die städtischen Angestellten hatten ihr Zulagehalt ausbezahlt erhalten; für die nächste Lohnauszahlung an die Arbeiter war das Geld bereit; trotz der ungeheuren Verpätung, mit der die Gelder des Arbeitsfonds einfließen, waren die Saisonarbeiten bei der Kanalisation, Pflasterung, beim Wege- und Gartenbau schon weit vorgeschritten; dank einer kurz vorher durchgeführten finanziellen Transaktion waren 400 000 Zloty an die Landeswirtschaftsbank geschickt worden; die Schweizer Schuld wurde auf solche Weise verringert, daß die Raten für die nächsten vier Jahre um 400 000 Zloty jährlich kleiner wurden. Es ist wahr, daß auf der Stadt außer geregelten Schulden noch Millionen rückständiger Zinsen von der zweimillionen-Dollar-Anleihe bei der Landeswirtschaftsbank aus dem Jahre 1928 lasten. Es ist aber auch wahr, daß man sich einig wurde, diese Zinsen dem Kapital zuzurechnen und sie als rechtlich angenommene Anleihe zu behandeln. Man kritisiert den Zweck, zu dem die Anleihe verbraucht wurde.

Lodz baut seit etlichen Jahren an der Kanalisation. 1925 legte man in das Unternehmen 40 Millionen Zloty hinein, davon 14 Millionen Anleihe und 26 Millionen Eigenkapital. Die Einnahmen — Gebühren für die Benutzung der Kanalisation — machten Ende 1932 521 000 Zloty aus! Diese Zahlen illustrieren am besten, welche gewaltige finanzielle Belastung diese Investitionen für die Stadt bilden, Investitionen, von denen man aus Gesundheitsrückichten nicht

Abstand nehmen darf. Hinzufügen muß man, daß die aufgenommenen Anleihen sehr hoch verzinst sind und daß erst in diesem Jahre 2prozentige Kredite gewährt wurden.

Am schärfsten wird die Errichtung der Montwill-Mirecki-Siedlung in Polesie angegriffen. Man will es nicht mehr denken, daß im Jahre 1928, als der Bau in Angriff genommen wurde, die Angelegenheit der billigen Wohnungen für die arbeitende Bevölkerung das brennendste der ökonomisch-sozialen Probleme war. Wenn heute scheinbar die Bedeutung dieser Frage geschwächt ist, dann darum, weil alles von dem Abb der Arbeitslosigkeit niedergedrückt wurde. Weil infolge der erschreckenden Enge der Arbeiterwohnungen in Lodz die Leute sich noch schlimmer in ihren alten Wohnungen quälen als früher, aber für neue, bessere Wohnungen kein Geld vorhanden ist. Als wir vor etlichen Jahren die beinahe 1000 Wohnungen der Nutznießung übergaben, warfen uns die „Wirtschaftskreise“ vor, daß die Miete zu niedrig festgesetzt wurde. Heute verlassen immer öfter Mieter diese Wohnungen, da ihre Verdienste ihnen einen solchen Mietzins nicht mehr gestatten. Eine bedeutende Verringerung der Miete wiederum wird dadurch erschwert, daß die Anleihen, die die Siedlung belasten, ungewöhnlich hoch verzinst sind, denn nur ein Teil davon sind Bauanleihen, deren Zinssatz herabgesetzt wurde. Einen bedeutenden Teil schöpften wir aus dem 2-Millionen-Dollar-Kredit, von dem 8 3/4 Prozent gezahlt werden müssen. Als wir diese Anleihe 1928 aufnahmen, wurde uns versichert, daß sie in einen billigen Baukredit verwandelt werden würde. Bisher haben die Städte noch keine Erleichterung im Schuldenbezahlen erhalten, obwohl sie der Landeswirtschaftsbank und der Industrie gewährt wurde. Und diese Erleichterungen sind zusammen mit der Grundlagereform der Kommunal-Finanzen Fragen, die eine schnellere Lösung erheischen als Reformen der Gesellschaftsordnung. Denn nicht nur die Krise beeinflusst die Einnahmen der Selbstverwaltung. Die Gruppen der Steuerzahler, von denen sie kommen, sind ständig mit neuen Leistungen zugunsten öffentlicher Institutionen belastet, die Leistungen für die Selbstverwaltung werden herabgesetzt, die Pflichten vergrößert.

„Die amtlichen Quellen“ haben peinlich genau die Schulden der Gemeinden berechnet, aber sie verschwiegen gänzlich, daß annähernd 13 Millionen Zloty Steuern außen stehen, Steuern, die in der Evidenz der Selbstverwaltung figurieren. Wieviel Millionen der Selbstverwaltung noch von der Industrie- und Einkommensteuer zufließen, das wissen nur die staatlichen Finanzämter.

Die zweite Kategorie der Vorwürfe betrifft Personalangelegenheiten. Wir stellen angeblich zuviel Beamte ein und das darum, wie die Erklärer hinzufügen, um den „Parteileuten Stellen zu verschaffen“. Um zu beweisen, daß zuviele Angestellte beschäftigt wurden, muß man untersuchen, was für Arbeit ihnen zugeteilt wurde und ob die sich erweiternde Tätigkeit der Selbstverwaltung soviel oder weniger Ausübende brauchte. Eine solche Analyse durchzuführen, hat sich keiner unserer Kritiker die Mühe ge-

geben. Ich bestreite nicht, daß die Selbstverwaltung als soziale Institution unter dem ständig wachsenden Druck der Arbeitslosigkeit bei den Geistesarbeitern und dieser Arbeiterkategorie, aus der die niedrigsten Funktionäre kommen, stand. Wenn man schon zu rechtfertigen versuchte, daß bei den Saisonarbeiten mehr Arbeiter angestellt wurden, als die wirtschaftliche Kalkulation für nötig hielt, wird man vielleicht auch verstehen, daß dieselbe Arbeitslosigkeit oft zum Uebersteigen der Statuten zwingt, wenn es um arbeitslose Kopparbeiter geht. Es ist höchste Zeit, an öffentliche Arbeiten für Geistesarbeiter zu denken.

Es war wirklich so, daß der Lodzzer Magistrat jede Entlassung hinausgeschob und wenn sich Arbeit fand, so gab er sie gern denen, die arbeiten wollten und sie wert waren.

Sie sagen, daß das Bildungsniveau der Beamten ein niedriges sei. Nicht wir haben den ganzen Verwaltungsapparat geschaffen, aber das ist wahr, daß wir nicht rigoros die formale Bildungsstufe verlangten. Die von uns angestellten Beamten, das sind keine Würdenträger. Mit etlichen Ausnahmen, sind es niedere Funktionäre oder Beamte auf niedrigen Dienststufen. Man muß mit der Uebergangszeit rechnen, in der wir leben. Es gibt eine Menge Leute, besonders in Lodz, die die Wirtschaftskrise von ihren früheren Arbeitsstätten vertrieben. Sie selbst bildend, erreichten sie genügende Qualifikationen, um gute Kanakisten, Kontrolleure der öffentlichen Fürsorge usw. zu sein. Bis sie von den systematisch Gebildeten vertreten werden können, werden sie, wenn sie gewissenhaft sind, ihre nicht allzu schwere Tätigkeit zu aller Zufriedenheit ausüben können, obwohl sie die Weltgeschichte nur schwach und Trigonometrie garnicht kennen.

Unter den Neuaufgenommenen waren viele Sozialisten. Aber wer könnte von uns — Sozialisten — erwarten, daß das Hinauswerfen aus einer Fabrik oder der Krankenkasse für die Ueberzeugung den Hinausgeworfenen auch in unseren Augen disqualifiziert. Aber niemand, auch der erbitterteste Gegner des Sozialismus nicht, kann sagen, daß wir für Sozialisten Platz machten, indem wir Leute anderer Ueberzeugung entlassen haben.

Die heute so verbreitete „Reinigung“, die immer angewendet wird, wenn die Gewalt an Leute aus einem anderen Lager übergeht, haben wir nicht durchgeführt, wir ehrten die Arbeit eines jeden Menschen.

Und dabei, ich bemerke es noch einmal, kamen die „Parteileiter“ auf niedrige Posten. Es gibt bisher im Lodzzer Magistrat keinen einzigen sozialistischen Abteilungsleiter, es gibt höchstens etliche Bürovorsteher und Referenten. Der Rest besteht aus Bevölkerungsschichten, aus welcher sich unsere ganze Lodzzer Organisation der PPS zusammensetzt — aus Proletariern.

Sobiel vorläufig von den uns gemachten Vorwürfen. Die positiven Resultate unserer fast sechsjährigen Arbeit haben wir in einem eben erschienenen Buche zusammengefaßt.

In der Beratungsstelle.

Von Wanda Wasilewska.

„Wieviel Räume habt ihr?“

„Einen.“

Wahrscheinlich, es scheint, als ob die Zwei- und Dreizimmerwohnungen von der Erdoberfläche verschwunden wären. Jedenfalls wohnt in ihnen unsere Kundschaft nicht. Ein Zimmer mit einer Küche das ist schon viel. Im Keller, unterm Dach, seltener schon der Luxus des dritten Stockwerkes oder des Erdgeschosses.

„Wieviel Kinder?“

„Fünf.“

Und außerdem fünf Abtreibungen bei einer zweifelhaften Gebärmutter, vier natürliche, weil sie sich Schaden getan hatte, „denn ich bin im Dienst und da habe ich es manchmal schwer“, sagt sie ruhig und schiebt die grauen Haarsträhnen wieder unter das Kopftuch zurück.

Augenscheinlich eine viermonatige Schwangerschaft. Eine vierzehnte Person zu den dreizehn, welche jetzt schon den Keller bewohnen!

„Was für einen Rat können wir Euch geben?“ Lange und geduldig spricht die Diensttunde zu ihr. Die Frau nicht gleichgültig mit dem Kopf. Was gehen sie die unverständlichen, unbegreiflichen Rechtsvorschriften an, die Paragraphen und Formeln. Sie weiß eines: es wird noch ein hungriges Maul hinzukommen, noch ein Mieter in das überfüllte Zimmer, noch eine Last für die geschwächten Schultern. Ohne ein Wort geht sie hinaus.

Ein rundes Dorfgesicht. Sie schaut auf die Diensttunde mit deutlichem Mißtrauen. Wie denn? Es schrie doch „Beratungsstelle“?

„Ich bin in Stellung. Wenn sie es erfahren werden, behalten sie mich nicht, wohin werde ich gehen? Und es ist doch schon spät, ein Weibchen und man wird es erlernen.“

Die ältliche ausgemergelte Frau weint, die Hände hat sie ratlos über den gewölbten Leib gefaltet.

„Um Gottes Willen, Frau, das ist doch schon der neunte Monat. Ein Tag wie den anderen kann das Kind zur Welt kommen, und Ihr kommt noch hierher.“

„Frauchen, als Meiner arbeitete, da sagten wir uns: mag es sein, obwohl ich ja nicht mehr jung bin, aber weil die anderen starben — und jetzt? Es ist gar kein Ausweg da. Meiner arbeitet nicht und jetzt hat ihn noch die Krankheit gepackt, er hat etwas am Fuß, was ihn nicht laufen läßt, aus der Wohnung wollen sie uns rausjagen, schon in der nächsten Woche müssen wir gehen — und jetzt noch ein Kind — liebes Frauchen, ich kann nicht, ich kann nicht...“

Das so lange zurückgehaltene Weinen zerreißt alle Dämme. Sie beginnt laut zu schluchzen. Wie eine, die nicht weiß, was sie tut, wiegt sie sich auf dem Stuhl und wiederholt der Diensttunden in einensfort ihr „Ich kann nicht, ich kann nicht“, wiederholt es sich — und der ganzen feindlichen Welt.

Es sind ältere und junge, abgerissene und mit Sorgfalt gekleidete. Mit Tüchern auf dem Kopf und in bescheidenen Hüten. Hübsche und häßliche. Und dennoch sind alle einander ähnlich. Dieselbe Angst in den Augen, derselbe schmerzvoll gekrümmte Mund.

Es sind schließlich auch andere. Ein hohes junges Mädchen tritt schon ein. Als sie näher an den Tisch kommt, wird ihr feines Gesicht von Schamröte übergossen. Ja, eine Arbeiterin. 11 Personen in einer Stube. Arbeitslos. „Ich habe einen Jungen, mit dem ich leben will“, sagt sie mit einem wunderschönen Lächeln, und wieder überläuft sie die grelle Schamröte. „Ich kam, um mir Rat zu holen. Und die Frauen raten, glücklich diesmal, daß sie dem Mädchen, das vertrauensvoll und ohne falsche Scham und Vorstellung von seinem Jungen spricht, auch wirklich helfen können.“

Ein schenes Klopfen. Ein zauberndes Gesicht von

seltener Schönheit steht im Licht der Lampe. Saphirblaue große Augen im Schatten schwarzer Wimpern. Eine goldige Hautfarbe, ein leicht geschwärtzter roter Mund. Eine Märchenprinzessin, die Tochter eines arbeitslosen Heizers.

„Mein Vater wird mich todschlagen — und der Junge tut so, als ob ihn das nichts angehe, er ist schließlich auch arbeitslos.“

Wie sollen wir diesem vor Furcht zitterndem schönen Mädchen erklären, daß wir nicht helfen können.

„Das ist doch erst die vierte Woche — das rote Mädchen träumt sich zu einem kleinen Hufeisen. Das Mädchen ist wie eine zarte in allen Farben schillernde Blume. Wie eine Erscheinung aus einer anderen Welt für die traurige Erde bestimmt. Man möchte ihm dafür danken, daß es so schön ist.“

„Also läßt sich nichts machen?“

Nein, du zauberndes Kind! Wir haben gebundene Hände. Wir müssen dich von hier ohne jede Hilfe weg-schicken. Im Namen des ungeborenen Kindes stoßen wir dich hinab in die Tiefe. Im Namen des unbefamten Lebens verurteilen wir deine siebzehn Jahre, deine ungewöhnliche Schönheit eines exotischen Schmetterlings zur Vernichtung. Und wir wissen gut, wohin der Weg führt, den du jetzt gehen wirst. Du bist zu schön, daß der Reich oder Effizienz der einzige Ausweg sein sollten. Es werden sich Beschützer finden, die dir helfen werden. Und wenn du im Wind und Regen an der Straßenecke stehen wirst, wenn deine Augen den Saphirglanz verloren haben werden und das Mundrot eine billige Pomade auffrischen wird, wenn du in allen Krankenhäusern und auf aller Kommisariaten der Sittenpolizei gewesen sein wirst, wirst du vielleicht verstehen, was dir die Diensttunde nicht deutlich genug sagen kann: gegen dich, die siebzehnjährige Tochter eines arbeitslosen Heizers, haben sich alle Gewalten zusammengeschlossen: Vorschriften, Paragraphen, Berufskonkurrenz und die Moral der fatten Speißbürger.

(In deutscher Fassung von Konrad Bilster.)

nun ein Einbrecher durch ein Fenster in das Büro gedrungen, hatte die Kasse gesprengt und war dabei, mit dem geraubten Gelde durch die mit einem Dietrich geöffnete Tür zu entkommen, als plötzlich Sollnit, mit einem Knüppel dem Einbrecher eins auf den Kopf schlug, daß er umfiel.

Der Einbrecher, der sich als der 44 Jahre alte Jan Bielkny herausgestellt hatte, wurde gestern vom Gericht zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Gleich nach dieser Verhandlung, während der Sollnit als Zeuge aufgetreten war, wurde gegen Sollnit verhandelt. Und jetzt machte der Einbrecher, der noch immer einen dicken Verband um den Kopf trägt, den Zeugen. Das Gericht verurteilte Sollnit wegen Körperverletzung zu 10 Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist. (a)

Den Vater bestohlen.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern die 28jährige Sura Freidenrajch zu verantworten. Sie hatte ihren Vater, der sie nicht unterstützen wollte, obwohl ihr Mann arbeitslos war, um 1700 Zl. bestohlen. 1600 Zl. gab sie wieder zurück. Der Vater erstattete dennoch Anzeige. Gestern verurteilte das Gericht die arme Tochter des reichen Vaters zu 6 Monaten Gefängnis. (a)

Vom Film.

Kinotheater „Natieta“. Den Wünschen des Publikums entsprechend, hat sich die Direktion entschlossen, den Film „Die Ueberflüssige“ noch einige Tage über die Leinwand laufen zu lassen. Der Film, der das tragische Schicksal einer Mutter behandelt, ist in seiner Ausführung sowohl in darstellerischer wie photographischer Hinsicht eine glänzende Leistung. Das ständig überfüllte Haus gibt schließlich dafür den besten Beweis.

Aus dem Reiche.

3 Jahre Arrest und 2,3 Millionen Zl. Geldstrafe.

Das Urteil im Rattowiger Sacharinsmuggelprozeß.

In dem großen Sacharinsmuggelprozeß in Rattowitz wurde gestern das Urteil gefällt. Angeklagt waren 7 Personen, denen vorgeworfen wurde, seit dem Jahre 1927 systematisch Sacharinsmuggel großen Umfangs von Deutschland nach Polen betrieben zu haben. Das Gericht verurteilte die beiden Hauptangeklagten zu je 3 Jahren Arrest und 2,3 Millionen Zloty Geldstrafe.

Hagel, so groß wie Taubeneyer.

Der Kreis Jaslo (Kleinpolen) wurde von einem schweren Hagelgewitter heimgesucht, danach kam ein Wolkenbruch, der eine Überschwemmung der Acker zur Folge hatte. Das Gewitter dauerte ohne Unterlaß die ganze gestrige Nacht. Es fiel Hagel, der die Größe eines Taubeneyers hatte. Die Getreidefelder liegen da wie abgemäht. (u)

Ein Förster, der auf Menschen schießt!

Wann wird man diesen Leuten die Gewehre endlich nehmen?

In den Wäldern von Popien (Kreis Brzeziny) bemerkte gestern der Förster Stanislaw Zdun einen Mann, der unerlaubterweise Beeren sammelte. Als der Förster den Mann anhalten wollte, ergriff er die Flucht. Zdun gab auf den Fliehenden mehrere Schüsse ab, die ihn niederstreckten. Der Angeschossene erwies sich als der Arbeitslose Jozef Goliat aus dem Dorfe Lubisko. Der Schrot ist ihm in den Rücken und in die Beine gedrungen. Er wurde in sehr ernstem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Die Polizei hat den Förster Zdun verhaftet. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Goliat mit dem Leben nicht davonkommen, da seine Lungen schwer beschädigt sind. (a)

Lodzger Pfarrer bei Inowroclaw tödlich verunglückt.

Auf der Chaussee bei Nowawies Bielli (Großneudorf) ereignete sich ein Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Dort befand sich mit dem Motorrad Gdaniski Nr. 1341 der katholische Pfarrer Rygielski aus Lodz mit seinem Bruder unterwegs, als sie plötzlich mit einem unbeleuchteten Fuhrwerk zusammenstießen. Die Folgen waren schrecklich: der Pfarrer wurde auf der Stelle getötet, während sein Bruder einen Nervenschock erlitt. Auch das Pferd des Fuhrwerks fand auf der Stelle den Tod. Die Leiche des Pfarrers sowie sein Bruder wurden ins Krankenhaus geschafft. Das Motorrad wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Die Beerbigung des in den Lodzer deutsch-katholischen Kreisen wirkenden Pfarrers fand in Bromberg statt.

Bierwagen von Zug angefahren.

Eine Zuschauerin vor Schreck gestorben.

Auf der Chaussee in der Nähe von Oszezyna bei Sulcow trug sich vorgestern ein furchtbares Unglück zu. Auf den Eisenbahndamm zu fuhr ein Bierwagen, der von dem Aufsicher der Dlocimer Brauerei, Stefan Kędziercki, gelenkt wurde. Kurz vor dem Damm angelangt, kam ein

Eisenbahnzug angefahren, der laute Warnungssignale gab. Dadurch wurden die Pferde scheu und rannten direkt vor die Lokomotive. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert und ein Pferd getötet. Kędziercki trug erhebliche Verletzungen davon. Der Unfall wurde von der 53 Jahre alten Antonina Jez aus Petrikau beobachtet, die vor Schreck einen Herzschlag erlitt und starb. (p)

Das Flugzeug auf dem Abloß.

Aus Radomsko wird berichtet: Gestern nachmittag mußte auf den Feldern des Dorfes Korytino ein Flugzeug notlanden. Mit dem Apparat kehrte der Wojewode Oberschlesiens Grazynski aus Warschau zurück. Da der Defekt nicht behoben werden konnte, sah sich der Wojewode gezwungen, mit einem Bauernwagen zur nächsten Eisenbahnstation zu fahren. Der Zwischenfall hat die ganze Umgebung in Bewegung gesetzt. Massentweise pilgern die Leute zu dem „Wunder“ ins Feld hinaus, die meisten kommen aus dem nahen Städtchen Przedborze, wo ein Abloß fest abgehalten wird. (u)

Dreifacher Mord im Obstgarten.

In der vergangenen Nacht wurde im Dorfe Ragozin, 8 Kilometer von Plock, die ganze Familie des Obstgartenpächters Jakob Klein ermordet. Die Familie, die im Wächterhäuschen im Garten schlief, wurde im Schlaf von dem oder den Mördern überfallen. Ermordet wurden der 24jährige Rubin Klein, der 21jährige Israel Klein, schwer verwundet Jakob Klein, der aber auch seinen Verletzungen im Krankenhaus erlag. Sehr schwere Wunden erhielt auch die 17jährige Tochter des Pächters, Regina. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung und bißte ein Auge ein. Die Mordtat wurde mit einem stumpfen Gegenstand ausgeführt. Es liegt die Annahme vor, daß man es mit einem Racheakt oder mit der Tat eines „Wahnsinnigen“ zu tun hat.

Tragischer Tod zweier Jungen.

Mit Vaters Gewehr den Kameraden erschossen.

In der Przemyslawstraße in Petrikau sollte ein Brunnen gegraben werden, dazu wurde ein Loch ausgeworfen. Die Arbeiten mußten jedoch infolge des anhaltenden Regens aufgegeben werden. Unweit dieser Stelle hüteten auf dem Felde drei Brüder namens Obermann Kühe. Der jüngste von ihnen, der 8jährige Eduard, stürzte, als er neben dem Loch vorbeiging, in die Tiefe, da der Boden nachgegeben hatte. Der Unfall war von niemanden bemerkt worden. Durch einen Zufall wurde die Leiche des Vermissten in dem Loch aufgefunden. Wie die Feststellungen ergaben, war der Tod etwa nach 48 Stunden nach dem Sturz eingetreten.

Der im Dorfe Strugi, Kreis Sieradz, wohnhafte 14jährige Koch Stasial „spielte“ in Abwesenheit seines Vaters mit dessen Doppellunte. Sein 12jähriger Kamerad Jozef Kleszcz sah zu. Plötzlich löste sich ein Schuß und der 12jährige brach blutüberströmt zusammen. Der ältere Knabe hatte nicht gemerkt, daß das Gewehr geladen war, hatte auf Kleszcz angelegt und diesen auf der Stelle getötet. (a)

Dzortow. Erhängt. Bei dem hier wohnhaften Jozef Orzelak erschien dessen Schwager Andrzej Stasinski aus dem Dorfe Mloch, Gemeinde Blonie. Als sich Orzelak auf einige Minuten entfernt hatte, um eine Besorgung zu machen, fand er bei seiner Rückkehr seinen Schwager an einem Lampenhaken erhängt vor. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod Stasinskis feststellen. Die Motive der Tat sind noch nicht festgestellt.

Um Scheinwerfer.

Der eignet sich zum Diplomaten nicht.

In einem Aufsatz über Afrika eines Knaben in Bristol kommt folgende wahrheitsgetreue übersehte Stelle vor: „Afrika ist eine englische Kolonie. Ich werde jetzt sagen, wie England seine Kolonien macht. Zuerst wird ein Missionar ausgesandt. Wenn er ein schönes fruchtbares Land gefunden hat, versammelt er die Eingeborenen und sagt: „Laßt uns beten!“ Während sie nun alle die Augen geschlossen haben, geht die englische Flagge hoch.“

Radio-Stimme.

Donnerstag, den 20. Juli 1933.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.57 Warschauer Zeitzeichen und Krakauer Fanfare, 12.05 Schallplatten, 12.25 Pressestimmen, 12.33 Wetterbericht, 12.35 Schallplatten, 12.55 Mittagspresse, 13 Tagesprogramm, 13.05 Pause, 14.55 Schallplatten, 16 Hörspiel für Kinder, 16.30 Schallplatten, 17 Vortrag: „Moderne Kinder“, 17.15 Populäres Konzert aus Ciechocinek, 18.15 Vortrag, 18.35 Kammerkonzert, 19.05 Allerlei, 19.20 Programm für den nächsten Tag, 19.25 Radio-Konferenzen, 19.40 Touristische Plauderei, 20 Konzert, 20.50 Abendpresse, 21 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, 21.10 Konzert aus Warschau, 22 Tanzmusik, 22.25 Sportberichte, 22.35 Wetter- und Polizeiberichte, 22.40 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11.30 Konzerte, 13 Schallplatten-Premiere, 15.50 Musik aus Pommern, 16.30 Musik aus alten und neuen Operetten, 17.50 Duos für Flöte und Violine, 20.10 Volksliederfesten, 21 Sommerfest in Neufelchen.
Königsweiserhausen (933,5 kHz, 1635 M.).
12.05 Schallplatten, 14 Schallplatten, 14.45 Kinderstunde, 16 Konzert, 17.35 Musik unserer Zeit, 20.05 Illustrierte Blatte, 21.25 Bunte Stunde, 23 Konzert.
Längenberg (635 kHz, 472,4 M.).
11.50 Schallplatten, 12 Konzert, 13 Konzert, 16.30 Konzert, 18.15 Schallplatten, 20.05 Bunte Stunde, 21 Die frühliche Fünf, 22.35 Sinfoniekonzert.
Wien (581 kHz, 517 M.).
12.05 Konzert, 13.10 Konzert, 15.30 Kinderstunde, 15.55 Schallplatten, 17.25 Wir stellen vor, 19 Franz Lehar, 20.40 Oper: „Turandot“.
Prag (617 kHz, 487 M.).
12.05 Schallplatten, 13.40 Schallplatten, 17.25 Kinderkonzerte, 17.45 Schallplatten, 18.10 Schallplatten, 19.10 Trampfleber, 19.45 Lustiger Abend, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.15 Konzert.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Präsidium des Bezirksvorstandes.

Am Donnerstag, dem 20. d. M., um 6.30 Uhr abends, findet eine Sitzung des Präsidiums des Bezirksvorstandes statt.

Gewerkschaftliches.

Scherersektion. Sonnabend, den 22. d. M., um 7 Uhr abends, findet im Lokale der Klassengewerkschaft, Narutowicza 50, eine Versammlung der Reiger, Scherer und Schlichter statt.

Sonnabend, den 22. d. M., um 7 Uhr abends, findet im Lokale Petrikauer Str. 109, eine Delegierten und Delegationsversammlung statt. Die Anwesenheit aller ist Pflicht.



Zum tragischen Abschluß des litauischen Ozeanfluges.

Die völlig zertrümmerte „Lituanica“.

Die litauischen Flieger Darius und Girenas, die von New York zu einem Nonstopflug nach Romno gestartet waren, haben ein furchtbares Ende gefunden. In der Nähe von Soldin (Ostpreußen) stürzte die Maschine vermutlich infolge Brennstoffmangel ab und wurde vollkommen zertrümmert. Die beiden Piloten fanden den Tod.

Der Brand der Kornkammer Marokkos.

40 Quadratkilometer Fläche abgebrannt. — Bereits 40 Menschenopfer.

Die in das Marokkoer Feuergebiet bei Kenitra enttandenen Rettungsmannschaften haben die zerstörten Telephonleitungen soweit wiederhergestellt, daß eine wenn auch notdürftige Verbindung mit den nächsten Ortschaften vorhanden ist. Auf diese Weise sind nun auch die Nachrichten über den Umfang des Brandes übermittelt worden. Die Zahl der Toten beträgt nach den letzten Meldungen 40, während die der Verwundeten doch nicht so hoch zu sein scheint, wie anfangs befürchtet wurde. Das Feuer konnte am Dienstag abend zum Stehen gebracht werden. Damit dürfte jede weitere Gefahr gebannt sein. Die Löscharbeiten sollen deshalb besonders schwer gewesen sein, weil die Flammen stellenweise bis zu 50 Meter hoch schlugen und dichter beizender Qualm die Sicht außergewöhnlich stark behinderte. Dazu kam der Mangel an Wasser.

Die abgebrannte Fläche beträgt nach den ergänzenden Nachrichten 40 Quadratkilometer. Das von dem Riesenfeuer betroffene Gebiet ist gewissermaßen die Kornkammer Marokkos.

Der Stellvertreter des Generalpräsidenten von Marokko hat sich in das Brandgebiet begeben, und die Verletzten, die im Krankenhaus von Petijan untergebracht sind, besucht.

Schiffszusammenstöße im englischen Kanal.

Im dichten Nebel hatte der deutsche 5000-Tonnen-Dampfer „Mimi Horn“ einen Zusammenstoß mit einem englischen 800-Tonnen-Motorschoner „Elisabeth Drow“ im englischen Kanal. Der Schoner sank. Die Besatzung konnte gerettet und nach Folkestone gebracht werden.

Es ereignete sich noch eine Reihe weiterer Schiffsunfälle im Kanal, über dem seit Dienstag abend ein schwerer Nebel lagert. Unter anderem lief ein Vergnügungsdampfer mit 90 Personen an Bord im Bristolkanal auf Grund. Fast sämtliche Passagierdampfer konnten nur mit halber Geschwindigkeit fahren und erreichten ihr Ziel mit erheblichen Verspätungen.

Explosion auf einem spanischen Dampfer.

1 Toter und 3 Schwerverletzte.

Auf dem vor Cadix ankernden 4725 Tonnen großen spanischen Kreuzer „Mendez-Nunez“ ereignete sich eine Petroleumkesselexplosion. Während ein Maschinist auf der Stelle tot war, wurden 3 Besatzungsangehörige so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Die Stromschnellen des Niagara durchschwommen.

Ein junger Amerikaner durchschwamm nach 2 1/2 stündigem Kampf die Stromschnellen des Niagara.

1500 Zentner Getreide und 4000 Zentner Kohle verbrannt.

Durch ein Großfeuer wurde in Salzweidel (Deutschland) ein dreistöckiges Lagerhaus mit 1500 Zentnern Getreide und 4000 Zentnern Kohle gänzlich vernichtet. Die Löscharbeiten gestalteten sich infolge der enormen Hitze außerordentlich schwierig, so daß sich die Feuerwehren auf die Rettung der Nebengebäude beschränken mußten.

Der „letzte Flug“ der Lüttauer.

Kowno, 19. Juli. Die Leichen der beiden litauischen Ozeanflieger sind am Mittwoch kurz nach 4 Uhr mit dem Sonderflugzeug von Stettin nach Kowno überführt worden. Eine Staffel von 9 Militärflugzeugen ist den toten Fliegern bis zur deutschen Grenze entgegengeflogen.



Die verunglückten litauischen Flieger: Darius (links) und Girenas.

Der Empfang der toten Ozeanflieger gestaltete sich zu einer erhebenden Guldigungsfeier, an der der Ministerpräsident, die Spitzen der Behörden und auch des Militärs sowie etwa 30 000 Menschen teilnahmen. Durch einen Akt des Staatspräsidenten wurde den toten Ozeanfliegern das litauische Heldentum verliehen.

Einen erschütternden Anblick bot die Gattin und das 7jährige Töchterchen des Hauptmanns Darius, die am Montag nach vergeblichem Warten auf die Ankunft des Gatten und Vaters noch mit einem Schimmer von Hoffnung als letzte den Flugplatz verlassen hatten. Frau Darius wurde von Kameraden der toten Flieger geführt und schritt als erste hinter dem Leichenzug. Auf dem Wege zur Kownoer Kathedrale wurde der Leichenzug durch zu Ehren der toten Flieger benannte Straßen geführt.

Die eigentliche Trauerfeier findet am Donnerstag statt.

Flieger Post notgelandet.

Der amerikanische Weltflieger Post mußte auf seinem Fluge von Irkutsk nach Chararowsk in Kachlowo notlanden. Die Landung ging glatt vonstatten. Er wird sofort seinen Weiterflug aufnehmen. Die Strecke von Kachlowo bis Chabarowsk beträgt 1100 Kilometer.

Balbo-Geschwader in Neuport.

Neuport, 19. Juli. Das Balbo-Geschwader ist am Mittwoch um 20.56 Uhr m.e.Z. von Chicago kommend, auf der Jamaica-Bucht bei Neuport gewässert. Während des Fluges über Neuport wurde das Geschwader von dem amerikanischen Luftschiff „Macon“ begleitet.

Das Geschwader wird voraussichtlich am Donnerstag nach Washington weiterfliegen, wo ein Frühstück mit Roosevelt und den Staatssekretären für Krieg und Marine vorgesehen ist. Am Freitag findet dann der Rückflug nach Neuport statt, wo die Flieger noch ein großer Empfang in der City Hall erwartet, bevor sie ihren Rückflug nach Italien antreten.

Die Kosten des Fluges.

Der mit dem Transozeanflug der 24 Wasserflugzeuge des Generals Balbo verbundene Kostenaufwand beträgt drei Millionen Dollar, einschließlich der 56 000 Dollar für jeden Apparat. Die Ausgaben während des Fluges betragen rund 54 000 Dollar. Sie sind durch den Ertrag der Sonderpostmarken, von denen für 100 000 Dollar verkauft wurden, gedeckt.

Matern über der Behring-Meerenge.

Moskau, 19. Juli. Nach einem Funkpruch einer russischen Polarstation wurde der amerikanische Flieger Matern in dem Sowjetflugzeug mit einem russischen Flieger über der Behring-Meerenge gesichtet. Man nimmt an, daß die Maschine heute in Alaska landen wird.

Griechisches Flugzeug ins Meer gestürzt.

Das Postflugzeug des Aero-Express, das die Strecke Athen nach der Insel Rhodes bestiegt, wird vermisst. In dem Flugzeug befinden sich 4 Mann Besatzung und zwei Fahrgäste.

Nach dem vermissten Wasserflugzeug ist eine umfangreiche Flugaktion eingeleitet worden. Man nimmt an, daß die Maschine in der Nähe der Insel Syros ins Meer gestürzt und gesunken ist.

Im Traum das Augenlicht verloren.

Nach Meldungen der Bukarester Presse ereignete sich in Jassy (Rumänien) ein aufsehenerregender Fall von Erblindung. Ein siebzehnjähriger junger Mann, bekannter Sportler von Jassy, machte eines Nachmittags von kurzem Schlaf auf und fuhr mit den Händen in die seinem Bett gegenüberliegende Fensterscheibe. Seine Verwandten, die

auf seine gellenden Hilferufe herbeieilten, fanden ihn mit Schnittwunden an Händen und Gesicht, verzweifelt vor seinem Bett liegen. Der junge Mann war im Schlaf vollkommen erblindet, nachdem er kurz vorher vollkommen gesunde Augen hatte und an keinerlei Sehfehler litt. „Eine Frau“, erzählte er, „kam zu mir im Schlaf, kniete sich auf meine Brust und schrie mir zu: „Schlag zu, schlag zu, wenn du kannst!“ Als ich mich endlich zusammerrasselte und sie von mir schütteln wollte, schrie sie höhnisch: „Du kannst ja nichts tun, da du nichts siehst.“ Und als ich endlich aufspringen konnte, um sie von mir zu schütteln, entwich sie wie eine Wolke durchs Fenster. Ich wollte sie noch mit den Fäusten treffen und erwachte, wie ihr mich gefunden hat.“ Der junge Mann namens Theodor Pipa wurde in die Augenklinik von Jassy eingeliefert. — Auch die Ärzte stellten fest, daß er tatsächlich vollkommen sein Augenlicht verloren hat.

Sport.

Hellas regt vor 15 000 Zuschauern in Stockholm.

Auf dem Olympischen Stadion in Stockholm fanden gestern leichtathletische Wettbewerbe zur Austragung, an welchen sich die Spitzensportler aus neun Länder ein Rendezvous gaben, darunter Hellas (Warta-Posen) und das amerikanische Laufwunder Metcalf.

Hellas konnte einen zweiten internationalen Erfolg erringen, denn in Gegenwart von 15 000 Zuschauern schlug er den bekannten tschechischen Rekordler Douda. Hellas nahm im Kugelstoßen mit 15,24 Meter den ersten Platz ein, vor Douda 15,19.

Dubienka und Wittmann — lettlandische Meister.

Die Finalkämpfe der lettlandischen Tennismeisterschaften brachten der polnischen Vertretung einen beachtenswerten Erfolg. Trotz zahlreicher Teilnahme von Tennispielern aus Lettland, Estland, Desterreich, der Tschechoslowakei und Deutschland konnten die Polen die ersten Plätze belegen. Im Dameneinzel besiegte Dubienka die lettlandische Meisterin Seaberg und errang dadurch den Titel einer lettlandischen Meisterin. Im Herreneinzel besiegte Wittmann im Halbfinale den Desterreicher Essermann und im Finale den Tschechen Pachowski.

Klubmeisterschaft des „Reford“.

Am Sonntag veranstaltete der Radfahrerverein „Reford“ auf der Strecke Pabianice—Wola Kamocka seine diesjährige Klubmeisterschaft über 100 Kilometer. Der Titel verteidigt Josef Walter. Der Start erfolgt um 4 Uhr früh in Pabianice am Wolnosci-Parl.

Klatt — Leiter der Kalischer Rennbahn.

Der bekannte Lodzer Radfahrer und Steher Otto Klatt hat seine Sporttätigkeit nach Kalisch verlegt. Zusammen mit dem dortigen Rennfahrer Sobolewski haben sie von der Stadt das städtische Stadion auf drei Jahre gepachtet. Während Sobolewski noch weiterhin Rennen bestreiten wird, wird Otto Klatt sich lediglich mit der Leitung der Rennbahn und Veranstaltung von Radrennen befassen. Am 30. Juli steigt bereits das erste Rennen unter der neuen Leitung. Die erste Veranstaltung läßt durchblicken, daß es die neue Leitung mit der Popularisierung des Bahnrennsports ernst nimmt. Der erste Tag wird unter der Parole: „Revanche der Polenmeisterschaft“ veranstaltet. Die Meisterschaftsfinalisten Busch und Einbrodt sowie die weiteren Spitzensportler von Warschau und Lodz sind bereits verpflichtet. Neben den Fliegerrennen soll auch ein Stundenrennen zum Austrag gelangen.

Für die weiteren Renntage sind Mannschaftsrennen, Steherrennen, Motorradrennen sowie auch ein Sechstagerennen vorgesehen.

Kalisch wird somit in Kürze das Eldorado der Radfahrer werden.

Vom Davispokal.

Am kommenden Freitag, Sonnabend und Sonntag gelangt auf dem Stade Roland Garros in Paris das Interzonenfinal des Davis Cup 1937 zwischen England als Sieger der Europazone und den Vereinigten Staaten und Amerika als Sieger der Amerikazone zur Austragung. England stellt wiederum Austin, Hughes, Lee und Perry. Der Sieger dieser Begegnung tritt dann in der Herausforderungsrunde gegen Frankreich an.

Oesterreich schlug Spanien

in dem Ausscheidungslampf zum Davis Cup 1937 in Wien 5:0. Am letzten Tage gewannen Matejko gegen Durales, welcher an Stelle des erkrankten Spaniers Meier antrat, 6:1, 8:10, 6:3, 6:3, und Artens gegen Suque 6:4, 6:4, 4:6, 6:4.

Börsennotierungen.

Sch.		Paris	
Berlin	210.—	Paris	35.68
Lanzha	—	Prag	25.—
London	20 30	Schwetj	172.50
Neuport	6.14	Wien	100.75
		Stalien	47.55

Verlagsgesellschaft „Volkspreffe“ m. b. S. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck „Prasa“ Lodz, Verlegerer Straße 101

„Ich bin linkschändig...“

Berühmte Linkshänder. — Die rechtshändige Menschheit in der Mehrheit.

Viele Mütter sind über die Linkshändigkeit ihrer Kinder höchst unglücklich und versuchen diese Eigenschaft, die in ihren Augen beinahe ein Gebrechen ist, auf alle mögliche Weise zu verbessern. Manchmal gehen sie dabei so streng vor, daß sie dem linkshändigen Kind das Leben recht jauer machen und es hat beim Mittagstisch, wenn das Kind den Löffel mit der linken Hand anfaßt, schon manche Träne gegeben. Diesen Müttern sei gesagt, daß sie angeblichen Nachteile der Linkshändigkeit doch nicht überschätzen sollen. Die Zahl der Linkshänder ist im allgemeinen viel größer, als man anzunehmen geneigt ist. Schon viele ärztliche Autoritäten haben sich mit der Linkshändigkeit beschäftigt, teilweise danach geforscht, woher sie stammen möge und teilweise Rat schläge zu ihrer Umstellung gegeben. Vor einiger Zeit rollte Prof. Dr. Neurath das ganze Problem in sehr interessanter Weise auf.

Der Begriff der Linkshändigkeit umfaßt neben der Bevorzugung der linken Hand bei den meisten Handlungen auch die Mehrverwendung des linken Beines, so beim Fußballstoßen, beim Abspringen zum Weitsprung, beim Aufsitzen aufs Fahrrad, beim Schlittschuhlaufen usw. Die eigentliche Linkshändigkeit ist natürlich meist angeboren, nur sind die Erscheinungen im Säuglingsalter durch äußere Einflüsse noch recht verworren. Durch Erziehung und Selbstkorrektur und durch den Zwang, die Leistungen denen der rechtshändigen Mehrheit angepaßten Gebrauchs-

gegenstände anzugleichen, kann mancherlei erreicht werden. Handreichungen, die Löffelhaltung beim Essen der Suppe, der Beginn des Schreibunterrichtes werden reichlich Gelegenheit dazu geben. Es soll dabei aber nicht übertrieben werden. Es gibt, wie schon erwähnt, im täglichen Leben eine große Anzahl von Dingen, die für die linke Hand nicht passen, wie Bohrer, Pfropfenzieher, Sichel, Säge, Schere, Geige und andere Musikinstrumente. Dem aufmerksamen Erzieher fallen beim Linkshänder sofort Eigenheiten beim Ballwerfen, Schuhputzen, Zahnreinigen, Einsäbeln, Brotschneiden, Anzünden des Zündholzes usw. auf. Die Gesichtsmuskeln folgen in der Vorherrschaft einer Seite der ganzen Veranlagung. Beim Lachen, beim leidenschaftlichen Sprechen funktioniert beim Rechtshänder die rechte, beim Linker die linke Gesichtshälfte stärker. Ja, bei aufmerksamer Beobachtung verrät schon in der Ruhe eine ausgeprägtere Furchenbildung die Gesichtshälfte, mit der gearbeitet wird.

Im übrigen ist uns eine ganze Reihe berühmter Linkshänder bekannt. Die Namen Goethe, Napoleon, Beethoven, Schumann, Mendelssohn, Menzel, Andersen und Lenbach mögen genügen.

Was sind nun die Ursachen der Linkshändigkeit? Mehrere Erklärungsversuche nehmen Verschiedenheiten der Blutversorgung beider Seiten an. Andere gehen von der Beeinflussung des Schwerpunktes durch die rechts gelege-

nen schwereren Eingeweide aus. Unserem Erkenntniswunsch entspricht wohl am ehesten die Auffassung eines nützlichen Fortschrittes der Menschheitsentwicklung, der in der Einhändigkeit und bevorzugte Rechtshändigkeiten zum Ausdruck kommt. Es ist nämlich sehr gut möglich, daß man früher zum Beispiel im Kampf mit Tieren und Menschen mit der Rechten das lebenswichtige Herz des gegenüberstehenden Feindes zu treffen versuchte, während die Linke den Schild zur Deckung des eigenen Brustkorbes benutzte. Der tüchtigere Rechtshänder hat also in der grauen Vorzeit beim Kampf ums Dasein die Oberhand behalten.

Um jemand zur Rechtshändigkeit zu erziehen, darf man ihm anfänglich keine überflüssig großen Aufgaben stellen. Mit der Zeit wird allerdings das Schreiben mit der rechten Hand, das unserer rechtsläufigen Schrift entspricht, auch dem Linkshänder nicht erspart werden können. In allen anderen Betätigungen kann man ihm aber volle Freiheit lassen. Es sei an den bekannten linkshändigen Geigenkünstler erinnert, der auf einer entsprechend besaiteten Geige mit der rechten Hand greift, mit der linken streicht.

Vor längerer Zeit wurde sogar lebhaft angeregt, eine Erziehung zur Doppelhandkultur vorzunehmen. Es sollte versucht werden, die ganze linke Körperhälfte an die größere Geschicklichkeit und Leistungsfähigkeit der rechten Körperhälfte anzupassen. Allerdings muß man sich darüber klar sein, daß ein solches Ziel nur mit einer vollkommen unangebrachten verlangsamten Allgemeinertüchtigung in der Kindheit zu erreichen wäre. Im späteren Alter würde sich die Erfüllung dieses Wunsches von selbst verbieten.

R. H.

Ortsgruppe Ruda-Babianicka der DSNB.

Am Sonntag, den 23. Juli, um 2 Uhr nachmittags, veranstalten wir im Garten von Th. Seidrich in Ruda-Babianicka, Grottostraße 5, ein

großes Gartenfest

verbunden mit Stern- und Scheibenschießen, Chorgesang, Pfandlotterie, Glühwein, Glühwein und anderen Ueberraschungen.

Alle Mitglieder und Freunde unserer Partei werden zu diesem Feste herzlichst eingeladen.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest Sonntag, d. 30. Juli, statt.

Die Verwaltung.



Lodzer Musik-Verein „Stella“

Am Sonntag, den 23. Juli veranstalten wir im Park

„Sielanka“

an der Babiancker Chaussee ein

großes Gartenfest

verbunden mit Sternschießen, Scheibenschießen u. a. Ueberraschungen. — Zwei Orchester. — Reichhaltiges Büfett. — Kahnfahrt. — Tanz.

Die werten Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gönner des Vereins ladet hierzu ein

die Verwaltung.

Zahn-Klinik

Zahnarzt H. PRUSS

Biotrowska 142

Dr. Klinger

Spezialarzt für venerische, Haut- u. Haarkrankheiten

(Beratung in Sexualfragen)

Andrzejka 2, Tel. 132-28

Empfängt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends

Sonntags und an Feiertagen von 10-12 Uhr

Dr. med. L. BERMAN

zurückgekehrt. Spezialist für venerische, Haut- und Haar-Krankheiten.

Cegielniana 15, Tel. 149-07. Sprechstunden von 8-11 und 4-8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 9-11 Uhr

Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Dr. S. Kantor

wohnt jetzt

Petrilauer 90, Telefon 129-45

Spezialarzt für Haut-, venerische u. Haar-Krankheiten

Empfängt von 8-2 und von 5-8.30 Uhr abends

Sonntags und an Feiertagen von 8-2 Uhr

Advertisements in the Lodzer Volkszeitung

stets guten Erfolg!

Deutsche Genossenschaftsbank

Lodz, Al. Kosciuszki 47, in Polen, A.-G. Lodz, Al. Kosciuszki 47, Tel. 197-94.

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

Führung von

SPARKONTEN zu günstigen Bedingungen

Vermietung von Safes

in unserer neuerbauten, technisch ganz modernen Tresoranlage.

Hunderte von Kunden überzeugten sich, daß jegliche Tapezierarbeit am besten u. billigsten bei annehmbaren Ratenzahlungen nur bei

P. WEISS Gientewicza 18

(Front im Laden)

ausgeführt wird.

Warten Sie genau auf angegebene Adresse!

Rakieta	Przedwiośnie	Corso	Metro Adria
Sienkiewicza 40	Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika	Zielona 2/4	Przejazd 2 Główna 1
Heute und folgende Tage Das einzige Konfilmino im Garten! Der größte und schönste Schläger der Saison	Heute und folgende Tage Das Konfilmdrama Auf dem Pariser Bahnhof mit der Lieblingschauspielerin Katy de Nagy	Heute und folgende Tage Unser konkurrenzloses Programm I. Dr. Frankenstein In den Hauptrollen: Boris Karloff John Boles Mae Clarke.	Heute und folgende Tage Ein Drama der Wahnwütigen, deren Lösung heißt: Liebe, Lieb, Tanz Das Mädchen der Berge In den Hauptrollen: Nancy Brown Harry Welchman Veltch Stodfeld Alfred Burdon
Die Ueberflüssige Die Tragödie einer betrogenen und verlassenen Mutter. Glück, Erleben, Verzweiflung In den Hauptrollen: Mae Marsh Jannes Dunn Sally Eilers	Im nächsten Programm: „Licht und Schattenseiten der Liebe“. In den Hauptrollen: March (Dr. Jekyll u. Mr. Hyde), Silvia Sidney (Madame Butterfly) Beginn täglich um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.00, 0.50, 0.25 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen	II. Liebeskommando In den Hauptrollen: Gustav Fröhlich Dolly Haas.	Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 12 Uhr.

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.

Telephananruf genügt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute um 8.30 Uhr

„Schatten“ mit Malicka und Sawan

Sommer-Theater: Heute 9 Uhr „Ist etwas zu verzollen?“

Capitol: Tommy Boy

Casino: Dämon der Großstadt

Grand-Kino: Herzog von Reichstadt

Luna: Der Marineleutnant

Palace: Wo die Liebe aufhört

Corso: I.Dr. Frankenstein, II. Liebeskommando

Metro u. Adria: Das Mädchen der Berge

Przedwiośnie: Auf dem Pariser Bahnhof

Rakieta: Die Ueberflüssige